

## Die „Echtstunde“ des Universitätsgesetzes 2002

UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 26

§ 51 Abs. 2 Z 26 des Universitätsgesetzes 2002 sieht u.a. vor: *"Der Umfang der Studien mit Ausnahme der Doktoratsstudien ist ... in ECTS-Anrechnungspunkten anzugeben. Mit diesen Anrechnungspunkten ist der relative Anteil des mit den einzelnen Studienleistungen verbundenen Arbeitspensums zu bestimmen, wobei das Arbeitspensum eines Jahres 1 500 **Echtstunden** zu betragen hat und diesem Arbeitspensum 60 Anrechnungspunkte zugeteilt werden."*

Mit den ECTS-Anrechnungspunkten soll somit der quantitative Arbeitsanteil ("workload") angegeben werden, der für jede Studienleistung, wie z.B. Lehrveranstaltungen, Prüfungsvorbereitungen, Prüfungen im Verhältnis zum geforderten Aufwand für das gesamte Studium zu leisten ist.

Das Universitätsgesetz 2002 kennt den Begriff "workload" nicht, doch ist dieser im Gesetz insbesondere mit dem Wort "Arbeitspensum" ausreichend beschrieben.

Gemäß den oben genannten gesetzlichen Vorgaben ist das Studium so zu gestalten, dass Studierende einen Arbeitsaufwand von 1 500 Echtstunden im Jahr zu leisten haben. Dem liegt als Echtstunde eine Zeiteinheit von 60 Minuten zugrunde. Die Bezeichnung "Echtstunde" wurde hier bewusst gewählt, um zu verhindern, dass beispielsweise in "akademischen Stunden" (in Österreich 45 Minuten), oder in "Unterrichtsstunden" (in Österreich 50 Minuten), gerechnet wird. Zeiteinheiten, die nicht diesen Vorgaben entsprechen sind in "Echtstunden" umzurechnen.

Beträgt also beispielsweise der Arbeitsaufwand für eine Lehrveranstaltung 15 mal 45 Minuten Anwesenheit und 30 Stunden (à 60 Minuten, also "Echtstunden") Vorbereitung, so ergibt das 41,25 "Echtstunden" als "workload".

Die erwähnten 1500 "Echtstunden" sind eine Festlegung für Österreich; in anderen Ländern sind durchaus längere Zeiten als (verlangte) Arbeitsleistung für ein Jahr vorgesehen.

*[Kommentar MR Dr. Erwin Neumeister, BMWF]*